

Saale-Beitung.

Ständevertrag Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 20 Pfg. solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unterm Annoncenbureau und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erscheint wöchentlich fünfmal, Sonntags und Montags einmahl, sonst gewöhnlich täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauburgstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Verlagspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 Mk., bei halbjährlicher Zahlung 4,50 Mk., bei jährlicher Zahlung 8,00 Mk., außer Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im auswärtigen Verlags-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Redaktionen mit Druckausgabe: „Saale-Beitung“ gefälligst.

Verleger der Saale-Beitung Nr. 1166: Hermanns-Druckerei, Halle; Nebengeschäftsstelle: Markt 24) Nr. 2506.

Nr. 328.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 16. Juli

1907.

Die Metatholisierung Deutschlands.

Eine der bedeutendsten Fragen der kulturellen Entwicklung Deutschlands ist die der Verschiebung des konfessionellen Bestandes. Vor dem Erlass des Freizügigkeitsgesetzes von 1. Nov. 1867 war ein Vordringen der protestantischen Kirche in die katholischen Gebiete und umgekehrt eine Ausbreitung der katholischen Konfession in evangelischen Landesteilen außerordentlich ersperrt. Erst seitdem das Durchfließen der Bevölkerung von Lande nach den Städten, von Wien nach den Industriestädten usw. sich entwickelt hat, begann diese innere deutsche Bevölkerungsbewegung zugleich ein Mittel konfessioneller Propaganda zu werden. Seit Jahren ist in der Presse auf diese Vorgänge lebhaft hingewiesen worden, mit besonderer Intensität damals als die Frage der Gleichstellung der Bekenntnisse im Braunschweig und Mecklenburg in ein aktuelles Stadium trat. Damals wurde gesagt, wie die römische Kirche sich in den letzten Jahrzehnten in ehemals rein protestantischen Gebieten Thüringens, der Provinz Sachsen, Braunschweig und Mecklenburg in auffälliger Weise eingekürzt hat und auf das systematische Vorgehen mit lebhaftem Nachdruck hingewiesen, wobei zugleich als einer der konfessionellen Stützpunkte der römischen Propaganda, das Wanderarbeitermilieu, die Sachseingänger, klar gelegt wurde. Unrichtig also ist es, wenn nun der Generalkonferenz des Deutschen Landwirtschaftsvereins, Professor Dr. Dade-Verlin, in seinem Bericht über „die fortschreitende Abnahme der ländlichen und die fortschreitende Zunahme der industriellen Arbeiterbevölkerung und die hieraus für die evangelische Kirche entstehenden Aufgaben“ glaubt, daß auf den wunden Punkt des katholischen Wanderarbeitermilieus nun niemand die Aufmerksamkeit gelenkt habe. Das ist wiederholt geschehen. Leider pflegen aber ja die Anregungen der Presse unbeachtet zu bleiben.

Mit welchem Erfolge die römische Kirche die Metatholisierung Deutschlands in Angriff genommen hat, und besonders in den letzten Jahrzehnten betreibt, ergibt sich aus einer beachtenswerten Flugschrift des Evangelischen Bundes von Dr. Karl Frenn, betitelt: „Zur Ausbreitung der römischen Kirche im protestantischen Deutschland, besonders in der preussischen Provinz Sachsen“ (Karl Braun, Leipzig, Preis 60 Pfg.). Wir geben hier auf die Quellen bezüglichen Verhältnisse näher ein. Nachdem 1864 das Parfümeriegesetz in Halle aufgestellt war, kam damit, so heißt es in der erwähnten Schrift, „der letzte Rest der katholischen Kirche, der sich nach der Reformation in dieser Stadt erhalten hatte, dahin“; auch unter der Bürgererschaft war bald kein Katholik mehr zu finden, und noch 1860 schrieb aus Naumburg der Münsterische Domherr Jgnaz Philip von Bettenberg: „Kaum ein einziger Katholik hat sich hier in Sachsen gezeigt, oder ist dort gebildet worden“. Innerhalb von 200 Jahren hat sich das Bild seitdem völlig verkehrt.

Die ersten Versuche der Metatholisierung der Provinz Sachsen wurden nach dem Westfälischen Frieden durch die Franziskaner und Dominikaner und andere Missionare unternommen. U. a. war von 1709–1728 Agostino Steffani, Bischof von Epipa, in partibus infidelium, apostolischer Vikar von Norddeutschland. Von ihm ist bekannt, daß er den Vater Markus als „Missionar“ nach Halle entsandte. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts bildete Halle den

Mittelpunkt der Erneuerung römischen Kirchentums in der preussischen Provinz Sachsen, während für die noch zu kurzgefaßten gebenden Bezirke Merseburg, Weißenfels und Zeitz die Stadt Leipzig zum Stützpunkt auszuwählen wurde. Auf der 1894 begründeten Salzenler Universität wurde alsbald die Abhaltung eines römischen Gottesdienstes eingeführt, in der Steinstraße in Halle eine Kapelle eingerichtet und im Anschluß daran eine Lebertrittsbewegung eingeleitet. Zwar erfolgte 1716 die Schließung des Gotteshauses infolge einer Belagerung in Berlin, doch wurde die Religionsübung 1717 wieder in der Stille gefahrt. Die römische Propaganda fand i. J. 1721 eine feste Stütze in dem alten Dessauer, der in Halle garnisonierte; er erwarb sich vom Könige von Preußen für seine 600 katholischen Soldaten die Erlaubnis, daß ihnen von dem Franziskanerpatron Marcus öffentliche Gottesdienste gehalten wurden. Der Grundriß der katholischen Gemeinde bildeten also in Halle die Soldaten; alsbald gab es Lebertrittsbewegungen nach Katolizismus, 1746 sollen auf einmal 14 Lebertrittsbewegungen, ältere Studenten der Theologie, sich der römischen Kirche zugewandt haben. Heute ist die ganze Provinz Sachsen in drei römisch-katholische Verwaltungsbezirke eingeteilt: das Bistumshochkommissariat Magdeburg, das Geistliche Gericht Erfurt und das Bistumshochkommissariat Hildesheim. Im Jahre 1904 — seitdem ist die Zahl noch erheblich gewachsen — gab es im Regierungsbezirk Magdeburg 25, im Regierungsbezirk Merseburg 13 und im Regierungsbezirk Erfurt 90 selbstständige katholische Pfarren. Filialen mit eigenen Geistlichen gab es 19, 12 und 8, förmliche Niederlassungen 6, 2 und 28, Weltgeistliche 57, 29 und 139, Ordensgeistliche (im Erfurter Bezirk) 7, Schwestern 48, 38 und 259 und Katholiken 53.243, 29.664 und 109.588. An Missionsparzellen gab es im Hgzb. Erfurt 3, im Hgzb. Merseburg 6 und im Hgzb. Magdeburg 2, außerdem zahlreiche Missionsvikarariate. Der Bonifaziusverein, dessen Aufgabe es ist, in jeder protestantischen Stadt und in jedem protestantischen Städtchen und Dorfe katholischen Schulen und Kirchen zu gründen, gab im Jahre 1904 allein in der Provinz Sachsen 175.642 Mark und im Jahre 1905 sogar 233.832 Mark aus. Diese Zahlen lehren zur Genüge, wie außerordentlich sich im neuen Deutschen Reich der Katholizismus in ehemals rein evangelischen Gebieten entfaltet hat. In den letzten dreißig Jahren allein ist die katholische Bevölkerung der Provinz um 60 Proz. auf 7,3 Proz. gestiegen, während die evangelische sich von 93,5 Proz. auf 92,1 Proz. herabgemindert hat.

Nach Dade ergaben die statistischen Feststellungen ferner, daß im Königreich Preußen insgesamt der evangelische Anteil der Gesamtbevölkerung um 1,7 Proz. gekunten, während der katholische Anteil um 1,6 Proz. gestiegen ist. In allen Provinzen, mit Ausnahme von Rheinland und Westfalen, hat die katholische Bevölkerung zugenommen und in diesen beiden Provinzen nur relativ abgenommen. Relativ am stärksten zurückgegangen ist die evangelische Bevölkerung in Berlin, und zwar von 89 Proz. auf 84 Proz., während die katholische dort eine Zunahme von 6 auf 10 Proz. zu verzeichnen hat. Schon Rogge hat darauf im Jahre 1893 hingewiesen, daß es sich dabei um ein planmäßiges Vordringen des römischen Katholizismus handelt. In hohem Grade bemerkenswert sind die Äußerungen Dades hinsichtlich der Verwertung dieser Bevölkerungsveränderung

Er führt aus: „Die katholische Bevölkerung ist relativ bodenkundiger als die evangelische. Die fortschreitende Industrialisierung ist also in konfessioneller Hinsicht von der einflussreichsten Bedeutung. Dazu kommt noch, daß die katholische Landbevölkerung, die ihren Sitz hauptsächlich im Süden und Südwesten hat, überwiegend aus selbständigen Landwirten besteht, die fest an ihrer Scholle hängen, während die evangelische Bevölkerung in vielen Bezirken im Norden und insbesondere in Mittelbrenn überwiegend aus der Klasse der Tagelöhner besteht, die in steigendem Grade in die Städte und in die Industriestädte abströmt, und zum großen Teil durch katholische Wanderarbeiter ersetzt wird.“ In der Provinz der landwirtschaftlichen Kultur in Deutschland, ja in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, was die Steigerung der Roborträge anbetrifft, ist unerrätlich in der ganzen Welt dasht, in dieser ansehnlich so blühenden Provinz ist es so weit gekommen, daß auf den Gütern in der Provinz fast nur noch ausländische und inländische Wanderarbeiter beschäftigt werden. Nach einer im landwirtschaftlichen Ministerium gemachten Erhebung waren auf fünf Gütern dieser Provinz in der Größe von zusammen 13.900 Morgen nur noch 199 einheimische Arbeiter, dagegen 676 Wanderarbeiter beschäftigt, auf einem Gute sogar neben 16 einheimischen Arbeitern 246 Wanderarbeiter. Die in betriebswirtschaftlicher Hinsicht so viel begünstigte Provinz Sachsen und ähnliche Gebiete in der Mitte Deutschlands könnte man mit demselben Recht eine soziale Wüste nennen, wie sie trauriger und oder nicht gedacht werden kann. Man möchte angefaßt derartiger Zustände fragen, ob es nicht eine noch wichtigere Aufgabe des platten Landes ist, Menschen zu erzeugen, die geund an Leib und Seele sind, Menschen mit Freude und Liebe an die Scholle zu fesseln, damit sie einen Grundriß bilden, der für die gesamte ländliche und industrielle Bevölkerung einen unerschöpflichen Brunnen physischer, geistlicher und sittlicher Kraft bildet.“ Diese Ausführungen ergänzen Frey witzungsvoll damit, daß er angibt, daß die Zahl der katholischen und polnischen Sommerarbeiter in der Provinz Sachsen im Jahre 1904 sich auf 34.810 Mann belief. Seitdem ist sie nur noch fortwährend gestiegen.

Diese Angaben mögen genügen. Sie zeigen, wie wenig sich der Großgrundbesitz Deutschlands der Aufgabe gewachsen zeigt, die Grundlagen der evangelischen Kultur aufrechtzuerhalten, wie er schrittweise Terrain von den Errungenschaften der Reformationszeit preisgibt. Dem römischen Katholizismus kann man es schließlich nicht verdenken, wenn er die durch den Großbesitz geschaffene Lage mit aller Geduld abwartet. Eines der wesentlichsten Abwehrmittel gegen die Metatholisierung bilden die von den Freikirchlichen längst geforderten geistlichen Maßnahmen gegen die Leuten, die das Wanderarbeitermilieu heranzüchten zu machen bestrebt sind. Auf den Hamburger Parteitagen der Freikirchlichen Volkspartei im Jahre 1902 wurde mit Nachdruck betont, daß demgegenüber noch als bisher die mit den veränderten Verhältnissen notwendig gewordene Umgestaltung der Betriebsweise der Landwirtschaft, insbesondere auch die Leuten dazu auffordern, den mittleren und kleineren bäuerlichen Besitz zu vermehren und Ansiedlungen von Arbeitern zu

Hauskaton.

[Nachdruck verboten.]

Max Liebermann.

Eine Studie zu seinem 60. Geburtstag. Von Theodor Komvredt.

Am 20. Juli vollendet Max Liebermann sein 60. Lebensjahr. Die Stellung, die der Künstler in dem deutschen Künstlerleben einnimmt, ist zu bedeutend, als daß man an diesem Tage vorbeigehen dürfte. Dennoch ist es nicht leicht, bei dieser Gelegenheit das rechte Bild von ihm zu entwerfen, denn sie ist bereit, daß sie eine fremde kritische Prüfung des Wertes des Künstlers verbietet; aber zugleich will es uns auch nicht würdig erscheinen, ihm zu dieser Gelegenheit Hymnen zu singen. Davon ist leider in jüngerer Zeit schon zu viel getan worden; und wenn in der Auffassung der meisten Köpfe der Kunstwelt heute ein gewisser Rückschlag in der Einschätzung Liebermanns fühlbar wird, so mögen die die den Künstler über den grünen Klee zu loben sich berufen fühlen, darin eine natürliche Reaktion gegen ihre Liebertreibungen erblicken.

Nach heute ist Liebermann kein fertiger Mann. Es ist ein guter Zug in seinem Schaffen, daß er sich noch immer entwickelt, daß er seine Aufgaben immer wieder von neuen Seiten ansieht. Schon darum läßt sich da ein völlig abschließendes Bild von ihm nicht geben. Allein ein gewisser Teil seines Schaffens, das kann man wohl sagen, ist bereits historisch geworden; gewisse Wirkungen seiner Tätigkeit lassen sich bereits feststellen und nachvollziehen, und indem man dem Künstler zu fernere Entwicklung das Beste wünscht, darf man mit einer gewissen Hoffnung, das geschichtlich Wichtige zu treffen, den bereits vollendeten Teil seiner Vergangenheit überblicken.

Wiegen wir uns in die Zeit, da Liebermann zuerst befaßt hervortrat, also etwa ins Jahr 1873 zurück. Die deutsche Kunst besaß damals große, ja geniale Kräfte. Sie

hatte Menzel, sie hatte Böcklin, Feuerbach und Marées, sie hatte Seibl und Thoma. Aber der einzige Menzel ausgekommen, waren gerade diese Künstler entweder noch wenig bekannt oder doch nicht anerkannt, ja einzelne von ihnen wurden mit leidenschaftlichen Angriffen und Spott überschüttet. Fortschritt aber war der Akademismus oder, um einen anderen Ausdruck zu gebrauchen: das Schema. Es gab ein ideales Schema, es gab ein patriotisches Schema, es gab ein Schema für Gedächtnisbilder. Die Gebärden der Malerei waren fremden Zeiten entlehnt. Es herrschte die Pose, und wo sie nicht war, da herrschte die Sentimentalität. Deren Gebiet war die Genremalerei, wo „Giebling schlüft“, „Der Fischer und sein Weib“ oder „Großmutterns Geburtstag“ bis zur Abarbeitung wiederkehrten. Die Kritik war gebildet und kunstreuer, aber sie hatte sich an der Philoophie den natürlichen Kunstsinns verborben, der doch immer in reinen Verhältnissen lebendiger Individualitäten wurzeln muß. In München stand die Sache etwas besser, als in Berlin. Es wehte dort ein frischerer Zug. Schleich hatte hier bereits die Anregungen der Schule von Fontainebleau zu verarbeiten begonnen und auch von Courbet wußte man schon. In Berlin war man weiter zurück; kaum das Hoguet und der ältere Rembrandt von Böfen hier etwas, was moderner Landchaft ähnlich sah, zu schaffen begonnen hatten. Und Liebermann war, wie man weiß, Berliner und ging zunächst aus der Berliner Schule hervor. Als er es gegen den Willen seiner Familie durchgesetzt hatte, daß er sich der Kunst widmen durfte, wurde Steffek sein Lehrer, ein gewissenhafter, wenn auch nüchtern Beobachter, der die Leberlieferung des modernen Franz Krüger nach Kräften forscherte. Das dem jungen Liebermann die Berliner Schule nicht genügen konnte, das ist ja leicht zu verstehen; und wenn er gerade nach Weimar ging, so leitete ihn dabei der Wunsch, den berühmten Antwerpener Kolorismus, von dessen Prosaen sich damals die Berliner Maler nährten, an der Quelle zu studieren. Denn in Weimar wirkte damals der Belgier Baumwils, und neben ihm bald nachher auch ein anderer Belgier, der aber schon

den Einfluss Courbets erfahren hatte, nämlich Carl Verlat. Der Antwerpener Kolorismus war ja damals in Wirklichkeit wenig neu, aber durch Verlat kamen allerdings moderne und wichtige Einflüsse herangeströmt. Und eben diese Einflüsse waren denn auch in Liebermanns erstem bedeutenden Werke, den heute in der Berliner Nationalgalerie befindlichen „Gänserücken“ von 1873 wahrzunehmen. Koloristisch zeigte dies Bild eine schwere und schmähliche Farbgebung, die an Manxay und etwas an Courbet erinnerte. Es war nicht das Kolorit, das Aufsehen erregte, obgleich feinere Beobachter darin recht wohl die Hand eines werdenden echten Malers erkennen konnten. Was den Streit um das Bild entfachte, das war kein Gegenstand, und daran sollte sich Liebermann heute gelegentlich erinnern, wenn er mit einem wahren Fanatismus den unzulässigen Satz verteidigt, daß in der Kunst der Gegenstand nichts zu bedeuten habe.

Das Bild stellte eine Anzahl von Frauen dar, die beim Gänserücken beschäftigt waren. Uns Jüngeren, die wir damals eben als Himmelfahrer in das Land der Kunst einbrangen, wollte es wie eine Befreiung erscheinen. Hier war endlich einmal nichts von Pose und nichts von Sentimentalität. Der Maler hatte sich einfach ein Stück Wirklichkeit vorgenommen und es mit den Mitteln seiner Kunst geschildert. Das war ja an sich gar nichts Neues; was hatten denn die alten Holländer anderes getan? Aber die Holländer waren damals nicht in der Mode, sondern alles sollte klassisch sein. Eben das aber erregte an dem Bilde, daß man empfand, der Maler wollte nicht mit den Worten und mit den Gebärden eines anderen sprechen, sondern er suchte seine eigene Sprache. Die unmittelbare Fühlung mit der Natur ist ja der ewige Jungbrunnen mit der Kunst. Damals empfand man, daß wir über die Tradition hinweg zur Natur selbst zurück mußten, und in Liebermanns Frühwerk war man einem mächtigen Fortschritt in dieser Hinsicht gewiß, es erregten nicht, sie erschütterten nicht, sie führten nicht ans Tiefste unserer Seele (das hat Liebermann nie getan), aber ein Künstler und die Natur suchten

erleiden und demgemäß alle dem entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Man sollte meinen, daß diese Bestrebungen des Liberalismus, die auf die Parzellierung von Großgrundbesitz und Domänen gerichtet sind, auch in den Kreisen der Vorkämpfer der evangelischen Kirche noch einmal Verständnis finden müßten, und daß es nur bei der gemeinsamen Aufgabe sein kann, das platte Land nicht zur „sozialen Wüste“ und zum Tummelplatz ultramontaner Propaganda werden zu lassen. F. W.

Deutsches Reich.

Dofs- und Personalnachrichten.

Der neue Kultusminister, Dr. S. Ollé, hat Urlaub genommen, indem das er sein neues Amt angetreten hat. Wie der „Reichsanzeiger“ vom Montag Abend mitteilt, ist Dr. Ollé nach Deringdorf abgereist.

Der Konstitutionspräsident Dr. Richter in Stuttgart wird am 1. Oktober in den Ruhestand treten.

Kaiser Wilhelm Nordlandfahrt.

Der Kaiser begab sich sofort nach der Ankunft in Tromsø um 3 Uhr nachmittags am Bord der Fregatte des Fürsten von Monaco, wo zu Ehren des Kaisers eine Feiern stattfand. Der Kaiser legte am Dienstag nach Spitzbergen ab.

Der Zuzug unter den Kriegerverwundeten.

Die im Reichs-Kriegs-Verzeichnis mit 11,000 Mitgliedern, die sich den Kaiser-Verwundeten nicht unterworfenen, gründeten, um ein Zentrum gemeiner wird, unter der Bezeichnung „Verzeichnis deutscher militärischer Verwundeter“ einen neuen, außerhalb der Landesorganisation stehenden Verband mit dem Sitz in Schwetitz.

Der Kampf um die Verankerung der Privat-Rechnen.

Durch das Erscheinen der Denkschrift der Reichsregierung über die Privat-Rechnen wurden viele vor der Frage gestellt, welche Form einer Verankerung sie verlangen sollten. Der Hauptausdruck der Privat-Rechnenveränderung sollte im Laufe seiner verschiedenen Bestimmungen die Forderung einer besonderen Privat-Rechnenform verlangt und in diesem Sinne am 5. Mai einen Beschluß gefaßt. Die Beschlüsse wurden mit 7 gegen 6 Stimmen des Reichstages angenommen, wobei der Antrag Schenk nicht nur einmündigsteig unterzeichnet wurde, sondern auch die Zustimmung der Einzelnen der vertriebenen Verankerung zu besitzen und der für den Monat Oktober in Aussicht genommenen neuen Sitzung des Hauptausschusses bestimmte Vorarbeiten zu machen. Der Vortritt sollte die Beschlüsse, in Berlin fand man ein der Sache über die Verankerung nach der noch längerer Beratungen folgenden Ausgesehen antra annahm, den der Reichsminister der Finanzen eingewandt hatte.

Der Hauptauschluß hält an seinem am 5. Mai gefassten Beschlusse fest. Er erachtet die eingehende Kommission, auch die drei Verankerungsmöglichkeiten: a) besondere Kennzeichnung, b) Einweisung des Altes- und Jubiläumstages, c) Einweisung einer besonderen Kennzeichnung werden dem Reichstagen in der Sitzung vom 12. März 1896 dem Reichstagspräsidenten genau zu prüfen und zum 6. Oktober dem Hauptausschusse das Material zur Entscheidung zu unterbreiten nebst einem Vortrags- und einem Minoritätsbericht.

Abg. Schenk brachte dazu einen anderen Vorschlag vor, der die Kommission beauftragte wollte, folgende auf Grund des Beschlusses über die besondere Kennzeichnung Vorarbeiten ausarbeiten. Der Antrag wurde jedoch mit 16 gegen 6 Stimmen angenommen, wobei der Antrag Schenk nicht nur zur Ablehnung gestellt wurde. Der Vorschlag wollte zum Schluß je einen Vertreter des Reichstages für den Hauptausschluß von 1888 und des Deutschen Techniker-Verbandes in die Sonder-Kommission.

Der Kampf um das Schell-Verfahren.

Professor Aue und Professor Werthe.

Zu der Wiedergabe der Mündl. „Allgem. Ztg.“ betrie den Rücktritt des Wissenschaftlers Werthe vom 1. Januar des dortigen württembergischen Justizrat Dr. Aue, der unter Professor Dr. Aue die „Allgem. Ztg.“, daß er weder in seiner Erklärung zu Darmstadt irgend einen Vorwurf angeht habe, noch irgendwem hinter dem Rücken der Universität an das Ministerium berichtet habe.

Zur Wahlreform im Königreich Sachsen.

Den Entschlüssen des Reichstages v. 1891 ist eine ehemalige Verankerung der Konventionen in Sachsen steht, wie der „Allgem. Ztg.“ aus Dresden gemeldet wird, die künftige Abänderung vollständig fern. Es handelt sich um eine rein persönliche Angelegenheit des Herrn v. Wolff.

sich hier und fanden sich doch auch. Das hat jünger Verstand Grimm in seiner Weise anerkannt, als er sagte, die modernen Maler wollten sich wieder mit der Natur allein sein. Und da war endlich noch ein Moment, das mißsprach; und das war der Umstand, daß der Gegenstand aus dem Leben der sogenannten niederen Klassen gestiegen war. Erinnere man sich nur: das soziale Empfinden fing an sich zu entwickeln, und jeder leidlich begabte junge Mensch ging damals durch das sozialistische Stadium hindurch (die Winderbegabten blieben sogar darin stecken). Dieser Geistesrichtung entsprach nun gerade die Wahl eines solchen Gegenstandes: das „Volk“ wie es lebte und lebte, die Arbeitenden, die Entbehrten. Dieser Strömung trug Ullde, der heute zu Unrecht herabgeachtete Nebenbuhler Liebermanns, und Liebermann selbst Rechnung; und Liebermann hat auch später immer, ohne je in die Torheiten der Armeulemalerei zu verfallen, derartige Stoffe bevorzugt: Fleischpinnerinnen, Konfervenmadamerinnen, Fischer und Fischerinnen, Feldarbeiter und dergleichen mehr. Alle diese Umstände mögen es wohl erklären, daß das Bild auf der Seite der Alten lebhafteste Angriffe erfuhr, während die Jugend sich bald um Liebermann scharte.

Im Jahre 1873 ging er nach Paris. Er wollte die Fontainebleau studieren, und ganz besonders Millet. Millet starb gerade damals, aber Liebermann, der sich bald selbst in dem klassisch gewordenen Barbizon ansiedelte, studierte sein Werk eifrig. Freilich: was er von Millet annehmen konnte, das war beschränkt. Millet war ein Poet, ein Philosoph, wenn man will: ein Prophet gewesen; und wenn er Arbeit darstellte, so war, wie man gesagt hat, diese Arbeit Gottesdienst. Liebermann ist stets ein unphilosophischer Kopf, er ist stets nur Beobachter und Maler gewesen; und seine von Millet stark beeinflussten „Arbeiter im Rindenschutze“ zeigen eben einfach die Arbeitsszene an sich, ohne daß ihr irgend welche tiefere geistige Bedeutung gegeben würde. Schon damals zeichnete sich diese Grenze seines Geistes klar ab. Aber was er von den Fontainebleauer lernen konnte und lernte, das war die moderne Auffassung der Landschaft, die Erkenntnis der Wichtigkeit der Betonung

Das französische Nationalfest.

Die französische Kolonie in Berlin feierte am Sonntag durch ein Dinner im Savoy-Hotel das französische Nationalfest. Dabei hielt nach der „Frankf. Ztg.“ der Vorkämpfer Jules Cambon folgende Ansprache: Wenn man den 14. Juli als Tag des Nationalfestes gewählt hat, so ist dies nicht in erster Linie geschehen, weil an diesem Tage die Republik errichtet wurde, die damals bestmöglich von einigen Jünglingen herbeigeführt worden ist, sondern weil der 14. Juli der Beginn einer neuen Epoche bedeutet. Wollt ihr für Frankreich, sondern für die ganze Welt. Dem Absolutismus ist damals ein Ende bereitet worden. Deshalb ist der 14. Juli ein Fest des Friedens und der Eintracht. Als man dieses Fest zum ersten Male feierte, da warnte man es doch sehr der Forderung, bei dem sich die Leute unter Tränen in die Arme geschlossen ließen. So werde ich den Wunsch aus, daß der 14. Juli für alle Zeiten ein Fest der Eintracht sein möge, nicht nur unter den Franzosen, sondern unter allen Völkern der Welt!

Nachfolge zum Fall Peters.

Giebelrecht und Zuzug.

Den „Deutschen Nachrichten“ wird von einem früheren Reichstagsabgeordneten geschrieben: Man muß jetzt annehmen, daß es wirklich einen gefälligen Zuzug gegeben hat. Von einem solchen hat im Jahre 1896, als die Sache im Reichstagsrat zur Sprache kam, noch niemand verstanden. Herr Giebelrecht machte damals über den Inhalt des angeführten Briefes nur unvollständige Mitteilungen. Im Württembergischen Reichstag aber hat Herr Giebelrecht die Wendung gebraucht: „Die Leute, die mir den Brief brachten“, Herr Giebelrecht hat nunmehr, wenn das Abteilungsmitglied der „Frankf. Ztg.“ seine Versicherung genau wiederholt, einmündig, dem Abg. Giebelrecht übergeben zu haben. Das hier vorzüglich für den Zuzug steht. Diese Aussage ist ziemlich konfus, läßt aber doch die Schuld Giebelrechts deutlich durchscheinen. Andererseits muß man sich über Herrn Giebelrecht wundern, den doch das nachträgliche öffentliche Aufsuchen des Zuzugbriefes in Berlin in das äußerste Entsetzen versetzen mußte. Herr Giebelrecht weiß jetzt, wie es heißt, auf Seiten Dr. Peters von Ansehen und Ehre. Welche Krone der Selbsterhaltung! Jetzt begreift man auch umgekehrt die unrichtige Selbsterhaltung. Herr Giebelrecht behauptet in einem Briefe an einen New Yorker Journalisten, der Verfasser des „Zuzugbriefes“ sei Clemens Denkhardt. Giebelrecht will sich alle Ansprüche nach bei Peters einbringen. Seine neueste Behandlung ist völlig unglücklich. Ich habe 1896 viel mit Denkhardt verkehrt und mich auch mehrfach mit Giebelrecht über die Sache unterhalten. Giebelrecht hat mit einer angeblich originalen Kenntnis des Briefinhalts parodiert, Denkhardt aber hat in meinem Briefen nie ein direktes Wissen über den damals vielbesprochenen Brief behauptet. Die Erklärung Gulland Denkhardt, daß er und sein Bruder nichts mit dem Zuzugbriefe zu tun hätten, ist vollkommen glaubwürdig.

Fürstin Wrede.

Wie bereits mitgeteilt, ist das Verbot gegen die Fürstin Wrede wegen des besetzten Silberbildes eingeleitet worden, weil die Fürstin nach dem Tode der Letzte tatsächlich gekleidet ist und weil nach der konstanten Rechtsauffassung des Reichsgerichts angenommen werden muß, daß der Gesellschaft auch bei der Wrede die Rechte der Gattin geltend gemacht werden, falls nicht der Beweis des Gegenteils geliefert werden kann und geliefert wird. Gegen die Verurteilung der Fürstin wird sich also weder rechtlich noch tatsächlich etwas einwenden lassen. Nun wird aber auch der Fürst, der wegen Schelker, und die Gesellschaft, die wegen Wrede unter Verurteilung steht, nicht als Kläger in Frage zu kommen, weil die Rechte der Gattin durch die Verurteilung der Fürstin nicht beeinträchtigt werden können. Die Verurteilung der Fürstin wird durch die Verurteilung der Fürstin nicht beeinträchtigt werden können. Die Verurteilung der Fürstin wird durch die Verurteilung der Fürstin nicht beeinträchtigt werden können.

Das Reichsgericht hat wiederholt in seiner Rechtsprechung in Strafsachen, namentlich in Band 35 Seite 73 bei der Entscheidung der Frage, ob der Täter ein Angehöriger des Reiches ist, im Sinne des § 49 des Strafgesetzbuches geurteilt werden könne, angeordnet, daß die Handlungen einer Person, deren freie Willensbestimmung durch Gefehtenheit ausgeschlossen war, übermäßig nicht Handlungen im Sinne des Strafgesetzbuches seien. Hieraus folgt, daß im Sinne des § 49 des Strafgesetzbuches das Tatbestandsmerkmal des Verwehrens der Gattin durch die Verurteilung der Fürstin liegt, wenn sich der Täter des Verbrechens in einem Zustand der Gefehtenheit im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches befindet hat. Da eine solche Handlung juristisch auf gleicher Stufe mit dem Tode eines anderen verurteilten Menschen steht, so ist es selbstverständlich, daß alle diejenigen Verbrechen, die bei der Gattin des Gefehtenheit unterstellt haben, im deswilligen Strafrecht zu berücksichtigen sind. Die Erwähnung der Gattin in der Handlung vorliegt. Die Erwähnung der Gattin in der Handlung vorliegt.

der Lust in ihrem Einflusse auf die Formen. Er lernte hier, wie immer das Erste; die großen Fontainebleauer waren Landschaftsdichter gewesen, — da ging Liebermann nicht mit.

Und an diese Erfahrungen schloß sich nun unmittelbar der Einfluß Hollands an. Wodurch Liebermann nach Holland geführt worden ist, ist nicht bekannt. Es mag auch ein bloßer Zufall gewesen sein, der ihn dabei leitete. Denn in wehrer Hinsicht wurde für ihn Holland das Land der Erfüllung. Nicht bloß deshalb, weil er hier Franz Hals und Rembrandt kennen lernte und an ihnen den breiten und kühnen Pinselstrich, an diesem neben anderen Dingen das stenographische System der Zeichnung lernen konnte; es war nicht das allein, sondern das Land selbst zog ihn in seinen Bann. Man hat, obschon mit einiger Uebertreibung, gesagt, die ganze Originalität der holländischen Malerei liege in der Atmosphäre, und gewiß ist, daß fast eine zweite Landschaft zu finden ist, deren ganzer Charakter und deren ganze Schönheit so auf dem Spiele von Luft und Licht beruht. In der Beobachtung dieser Dinge wurde Holland Liebermanns hohe Schule. Und dann war noch ein anderes: er fand in Holland die Anleitung zu jener Einfachheit, die er intuitiv tief gefaßt hatte. Eine einfachere Landschaft, als die holländische, gibt es in ganz Europa nicht: Ebene und Himmel, Kanäle und Meer, gerade Straßen und saubere Häuser, ein Wanderer, eine Weidweide — das sind die Requisiten. Alles gliedert sich von selbst, alles geht in Eins zusammen. Und Liebermann, ein unermüdbar rechnender Geist von einer bis zum Eigennamen hartnäckigen Konsequenz, suchte in seinem Schaffen immer wieder nach Vereinfachung. Dazu konnte ihn seine Landschaft besser erziehen, als die holländische. Hier fand er jenen fetten Stil, dessen Charakter darin liegt, daß seine Bilder auf eine Pointe hinauslaufen. Ich erinnere an das „Altmännchen“, eines seiner besten und reifsten Werke. Vergeblich wird man auf diesen Bild versuchen, sich in die Einzelheiten zu vertiefen; Körper, Stimme, Laub, Gesichter, Erde oder Bänke: nichts ist eingehender charakterisiert. Das Bild hat nur einen Gedanken: den der Raumbildung allein

nicht nur dann in Frage, wenn die atzefische Befehle, sondern auch wenn das selbständige Bewußt der Gebiete nachdrückt. Auch aus diesem Grunde müßte Fürst Wrede außer der Kolonie gelebt werden.

Das Bild wird nicht verstanden, daß geistig gesunde Menschen, die bei einem Verbrechen oder Verbrechen stand, welche Beweise geliefert haben, deswegen straflos bleiben müssen, weil der Staatsanwalt tatsächlich oder vermeintlich gestrichelt werden ist. Staatsanwaltschaft auf Gültigkeit scheint ähnliche Auffassungen zu haben, da sie gegen das Urteil W. v. u. r. f. u. g. eingelegt hat. Man will abwarten müssen, welches Schicksal diese Verurteilung haben wird.

Der Geheimbund gegen den Juden.

Verhaftungsbefehle im Vatikan.

Wie der „Allgem. Ztg.“ aus Rom berichtet wird, hatte Konstantin de Viana am Sonntag Gelegenheit, in einer Audienz dem Papst über die Enthaltungen der „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu äußern, auszuweisen. Hat. Nebenbei wird berichtet, daß man in Rom die „Correspondenz-Romana“ zu berichten, wobei er sich dahin ausdrückte, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigemessen worden sei. Im Vatikan selbst scheinen große Erregungen zu herrschen. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet von einem hohen Beamten, der sich sehr scharf gegen die Juden, den Juden abfällig über den Juden zu

waren. Die Wittkristall erst gelangt gewesen und habe...

In welcher Beziehung teilt der Herr Minister zu der...

Vertrauen die Beteiligung des Reiches v. Herzing

an der Aktion gegen den Index veröffentlicht die „Allgemeine...

Rechnung des Jahres 1907 als Kriegsjahr

Der Reichstag veröffentlicht einen kollektiven Erlaß, wonach...

Zum „Altenrat“ an den Präsidenten Fallières

Der Reichstagspräsident v. Mühlbacher hatte, wie die „Norddeutsche Zeitung“...

Katholische Ordensausbreitung in Preußen

Wie aus Düsseldorf berichtet wird, hat der Kultusminister in...

Gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer

Seit der königlichen Maßnahme in Bamberg, ist, wie wir gemeldet...

Wittkristall

— Zur Organisation der Zentrumspartei teilt die „Germania“ mit...

Kolonialen

— Gouverneur v. Schumann reist am 25. Juli mit seiner Frau...

Ausland

Die Zusammenkunft in Delfo

Montag nachmittag 4 Uhr wurden die in Delfo weilenden Journalisten...

Englisches Unterhandeln

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses fragte...

...hat, kommt es doch vor, daß bei Belmangel nicht einmal die...

Der Fall Schellenberg

Zu der Angelegenheit des protestanten Pastors Dr. Schellenberg...

Rechnung des Jahres 1907 als Kriegsjahr

Der Reichstag veröffentlicht einen kollektiven Erlaß, wonach...

Zum „Altenrat“ an den Präsidenten Fallières

Der Reichstagspräsident v. Mühlbacher hatte, wie die „Norddeutsche Zeitung“...

Katholische Ordensausbreitung in Preußen

Wie aus Düsseldorf berichtet wird, hat der Kultusminister in...

Gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer

Seit der königlichen Maßnahme in Bamberg, ist, wie wir gemeldet...

Wittkristall

— Zur Organisation der Zentrumspartei teilt die „Germania“ mit...

Kolonialen

— Gouverneur v. Schumann reist am 25. Juli mit seiner Frau...

Ausland

Die Zusammenkunft in Delfo

Montag nachmittag 4 Uhr wurden die in Delfo weilenden Journalisten...

Englisches Unterhandeln

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses fragte...

...Sir Edward Grey seinen Entschluß geltend machen wollte, zur...

Deutsche Post in Bagdad

erklärt werden sollte. Dies seien keine Angelegenheiten, die...

Deutsche Eisenbahn-Konventionen in China

mit, daß im Falle zweier Eisenbahnkonventionen, nämlich der...

Verträge und die Hinterwälder aufgestellt und verkauft

würden und der Vertrag dem Reichstag angefertigt wurde. In...

Verträge wegen Vertragsabgaben

gemacht wurden, falls sie nicht bei allen Gelegenheiten für die...

Zusatzprotokoll der Konventionen

gegen die Regierung wegen ihrer Haltung in der Frage der...

Garibaldianer in Paris

Eine Abordnung chemischer Garibaldianer wurde gestern dort...

Die Griechenverfolgungen in Amerika

Der griechische Generalkonsul in New York hat eine Depesche...

Keine japanische Spionage in Kalifornien

Die beiden in Kalifornien unter dem Verdachte der Spionage...

Wetter-Aussichten

(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)

- 17. Juli: Bewölkt, teils heiß, kühl, warm, Gewitter.
18. Juli: Bewölkt, mäßig, warm, Wind, meist trocken, Gewitter.
19. Juli: Teils heiter, wolkig, normale Temperatur.
20. Juli: Wolkig mit Sonnenflecken, mäßig warm, meist trocken.

Meteorologische Station zu Halle

Table with 2 columns: Date and Value. Rows include thermometer, barometer, wind, and temperature.

Wärmegrad der Temperatur am 15. Juli: 21,5 °C. Minimum der Nacht vom 15. zum 16. Juli: 13,5 °C.

Wetterbericht, Witterung: Otto Sonne. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wilmann.

Bioson trinken heisst Blut erzeugen! Nerven stärken! Advertisement for Bioson medicine.

